

**Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter
am Pfingstmontag in Altötting
28. Mai 2012**

Nun seid Ihr am Ziel Eurer diesjährigen Wallfahrt in Altötting angekommen. Auf Eurem Pilgerweg stand Euch das Gnadenbild der Gottesmutter mit dem Jesuskind vor Augen. Nun seid Ihr da, angekommen bei ihr; aber nicht nur bei ihr, auch bei ihrem Sohn Jesus Christus. Zu ihm will uns Maria führen. Wo sie ist, da ist auch er.

Maria ist Jesus ganz nahe, so nahe wie sonst niemand. Sie hat ihn auf seinem ganzen irdischen Lebensweg begleitet, ihm ganz tief verbunden. Begonnen hat das in Nazareth, als der Engel ihr die Botschaft brachte, sie solle seine Mutter werden. Da hat sich Maria mit ihrem Jawort für Jesus geöffnet und ihn in ihr Leben hineingenommen und von da an immer begleitet, nach Bethlehem, nach Ägypten, nach Nazareth, wo sie drei Jahrzehnte beieinander wohnten. Während des öffentlichen Wirkens Jesu gehört sie nicht zu dem Jüngerkreis, den Jesus um sich sammelte. Aber sie war auch da die treueste Jüngerin ihres Sohnes. Das hat sie gezeigt, als sie nicht vom Kreuz wich, wo die Jünger fehlten. Sie hat die Freude der Auferstehung ihres Sohnes erlebt und war dabei, als er seinen Geist auf die junge Kirche herabsandte. Und nun ist sie bei ihm, ewig mit ihm vereint in der Herrlichkeit des Vaters.

Maria und Jesus gehören zusammen. Und sie will, dass auch wir mit Jesus zusammengehören. Dazu hilft sie uns, wie sie den Weg mit Jesus zu gehen. Das können wir bei ihr lernen.

In der Ostkirche gibt es eine Marienikone mit dem Namen Wegbegleiterin, weil sie uns den rechten Weg führt. Auf einem Arm trägt sie Jesus, mit der freien Hand weist sie uns auf den Herrn hin: er ist der Weg, der zum Vater führt.

Ebenso zeigt uns auch die Gottesmutter von Altötting ihren Sohn und sagt uns, was sie in Kana den Dienern gesagt hat: „Was er euch sagt, das tut!“ (Joh 2,5). Das hat sie vor allem auch selbst getan und hat sich so als vorbildliche Jüngerin erwiesen. Für Jesus ist der sein Jünger, der wie er den Willen des himmlischen Vaters erfüllt. Am Kreuz hat Jesus den väterlichen Willen bis zum Äußersten erfüllt, und Maria stand dabei und sprach sein Ja zum Willen des Vaters mit. So ist sie die vollkommene Jüngerin des Herrn. Von ihr, unserer Mutter, lernen wir, bei Jesus zu sein und seinen Weg mit ihm zu gehen.

Der heutige Pilgerweg ist für Euch nun zu Ende, nicht aber der Pilgerweg Eures Lebens; der geht weiter, bis wir ans Ziel unseres Lebens gelangen. Auf diesem Weg begleitet uns Maria. „In ihrer mütterlichen Liebe trägt sie Sorge für die Brüder und Schwestern ihres Sohnes, die noch auf der Pilgerschaft sind und in Gefahren und Bedrängnissen weilen, bis sie zur ewigen Heimat gelangen“ (LG 62).

Bei seinem letzten Besuch hier in Altötting 2006 legte uns der Hl. Vater ans Herz, „mit Maria im Gespräch mit Jesus zu bleiben“. Das geschieht im Rosenkranz. Er ist das Pilgergebet, das uns begleitet und uns mit Maria im Gespräch mit Jesus hält. In diesem Gespräch öffnet sich unser Herz, da sind wir mit Maria bei Jesus. In dieser Gemeinschaft bleiben wir auf dem rechten Weg, werden bewahrt vor Verirrung und verlieren nie das Ziel aus dem Auge. Seien wir stets dankbar für diese Gemeinschaft und gehen wir an der Hand Mariens mit Jesus unseren Pilgerweg. Auf diesem Weg finden wir sicher ans Ziel, mit Jesus und Maria am Herzen des himmlischen Vaters.

Amen.